

# Sallische Zeitung

im G. Schweifche'schen Verlage.

(Sallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schweifche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Biestfährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 278.

Salle, Freitag den 27. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 25. Novbr. **Se. Majestät der König** haben geruht: Dem früheren Gesreiten in der Garde-Artillerie-Brigade, jetzigen Kaufmann Carl Friedrich Heinrich Witte zu Berlin und dem Reservisten des 3. Garde-Regiments z. F., Norbert Lewandowicz zu Strzelno im Kreise Snowracław die **Heilung-Medaille** am Bande zu verleihen.

Die vorgestern vom Kriegsminister eingebrachte **Militärnovelle** wurde erst gestern Abend gedruckt vertheilt. Was inzwischen von zuverlässiger Seite über ihren Inhalt verlautet, bestätigt durchaus den Eindruck der Erklärung des Kriegsministers, daß die jetzige Militärnovelle sich in keinem wesentlichen Punkte von der aus voriger Session unterscheidet. Die sogenannte „Umarbeitung“ ist kaum mehr als eine redactionelle; einzelne Paragraphen sind umgestellt, einzelne Bestimmungen anders gruppiert; die wesentlichen Artikel, um die sich seit Jahren der Streit dreht, sind auch wörtlich unverändert geblieben. Die Wehrpflicht dauert vom 17ten bis zum 49ten Jahre; die bewaffnete Macht zerfällt in Heer, Marine und Landsturm; das Heer zerfällt wieder in das stehende Heer und die Landwehren ersten und zweiten Aufgebots; die Marine in die Kriegsflotte und Seewehr. Die Prüfungssitz bei den Fahnen ist, mit Ausnahme des Krains, für alle Truppengattungen dreijährig, die Reservatz vierjährig; die Landwehr ersten Aufgebots umfaßt vier Jahre, die des zweiten Aufgebots fünf Jahre; mit vollendetem 36. Lebensjahre erfolgt der Uebertritt in den Landsturm. Die Verwendbarkeit der Landwehr bei innern Unruhen soll nicht wieder vorgeschlagen sein; die staatsbürgerliche Stellung der Reservisten — und dies wäre denn die einzige Concession — soll etwas verbessert werden, so nämlich, daß Reservisten und Landwehrmänner, wenn sie nicht einberufen sind, mit Ausnahme der in Th. II. §. 6, Nr. 1 — 5 des Militärstrafgesetzbuchs aufgeführten Fälle, in Strafsachen den Civilgerichten unterworfen sein sollen.

Die Regierung in Minden hat auf die Beschwerde des Herrn Hempel über den Wahl-Commissarius in Betreff der Aufstellung von **Consularen** im Wahllokale folgenden Bescheid ertheilt, welcher dem Beschwerdeführer am 19. v. Mts. zuging:

Auf die Beschwerde vom 21. v. Mts. erwidern wir Euer Wohlgebornen, daß auch wir die stattgehabte Aufstellung mehrerer Consularen im Wahllokale bei der Wahl der Abgeordneten für den Wahlkreis Herford, Bielefeld und Halle durch die obwaltenden Umstände nicht für hinreichend motivirt haben erachten können und dies dem Landrath von Dittmarh zu Bielefeld auch eröffnet haben. Minden, den 10. Novbr. 1863. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern. v. Nordenskiöld.

Gestern wurde die Wahl der Commission des Abgeordneten-Hauses für den Antrag in Betreff **Schleswig-Holsteins** vollzogen. Dieselbe hat sich sofort constituirt und besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Carlowitz (Vorsitzender), v. Unruh (Stellvertreter des Vorsitzenden), Krüger und v. Bunsen (Schriftführer), v. Winde-Oldendorf, Graf Schwerin, Wachsmuth, Stavenhagen, Lette, Dechow, v. Sybel, Pannier, Loewe (Bochum), v. Ammon, Immermann, Jacoby, v. Rönne, Möller, Westphal, Dahlmann, Hartort. Die Commission hat gestern Abend Sitzung gehalten. Zum Referenten ist der Abgeordnete Twisten ernannt.

Die **Schleswig-holsteinische Commission** hat gestern den bekannten Antrag einstimmig angenommen, und zwar mit einem von Herrn von Sybel herrührenden Zusatz zu dem zweiten Erwägungsgrunde, daß den Herzogthümern von fremden Mächten ein Fürst wider ihren Willen aufzubringen unzulässig sei. Der Bericht wird morgen Abend festgesetzt werden. Das Ministerium war durch einen Commissar vertreten, welcher erklärte, die Regierung dürfe ihre Beschlüsse nicht über-eilen und müsse sich die Entscheidung vorbehalten.

Die **Budgetcommission** des Hauses der Abgeordneten hat heute die Etatsübersichtungen pro 1859, 60 und 61 durchberathen und außerdem den Etat des auswärtigen Ministeriums erledigt.

Als die andern drei neu berufenen Mitglieder des Herrenhauses

bezeichnet die „Beibl. Corr.“ den Fürsten Pückler-Muskau, den Wirkl. Geh. Rath v. Lecoq und den Ober-Präsidenten a. D. von Beurmann.

Im Herrenhause hat Dr. Brüggemann folgende motivirte Abstimmung zu Protokoll gegeben:

Bei der Diskussion über den auf Erlass einer Adresse an **Se. Maj. den König** gerichteten Antrage habe ich mich gegen denselben erklärt und die für meine Ansicht sprechenden Gründe kurz angedeutet. Da jedoch die Majorität des Hauses einer andern Ansicht gefolgt ist, so habe ich es für meine Pflicht gehalten, sorgfältig zu erwägen, ob ich dem vorgelegten Adressentwurf zustimmen könne. Diese Erwägung hat mich dahin geführt, gegen die Adresse zu stimmen. Diese Erwägung an den Landtag die Aufforderung zu richten geruht, an die König unseiner inneren Fragen mit dem ersten Willen der Verständigung heranzutreten. Wie stark aber schwach auch die Hoffnung des Einzelnen auf eine solche Verständigung sein mag, in dem ausgedehnten königlichen Willen finde ich die Verpflichtung, Alles zu vermeiden, was jener Verständigung ein Hinderniß oder eine Erschwerung bereiten kann. Schon hiesaus ergab sich für mich ein Motto, gegen die Adresse zu stimmen, da theils der Inhalt derselben, mehr aber noch die darüber gepflogene Diskussion das Ziel einer Verständigung in weite Ferne zu rücken und die bestehenden Differenzen in hohem Maße zu schärfen geeignet ist. Wonnleich ich einzelnen Ausführungen der Adresse zustimme, insbesondere mich den Versicherungen der unerfährlichen Treue gegen **Se. Maj. unsern allergnädigsten König** und Herrn von ganzem Herzen anschliesse, auch die mit der nachgehenden Bewirkung der äußern politischen Verhältnisse Notwendigkeit der in der Adresse enthaltenen, so sind doch auch Ausführungen über andere Fragen nicht unbedeutend betrachten kann, denen ich der zu Grunde gelegten Auffassung nach nicht unbedingt zustimmen kann, und endlich findet sich in derselben ein an sich so dunkler und vieldeutiger Ausdruck, welcher überdies bei der Diskussion von einem Redner in einer Weise erläutert worden ist, daß ich denselben mit nicht aneignen konnte. Berlin, d. 20. Novbr. 1863.

Der in Berlin tagende Ausschuss des deutschen Nationalvereins hat eine Ansprache einstimmig beschloffen, welche in der am 24. November äußerst zahlreich besuchten Versammlung, unter Vorsitz des Herrn Fries aus Weimar, verlesen wurde und also lautet:

„An das deutsche Volk! Mit dem Tode des Königs von Dänemark, mit dem Ablebensantritt des Erbprinzen von Augustenburg, als rechtmäßigen Herzog von Schleswig-Holstein, tritt die verhängnisvolle Frage an das deutsche Volk, ob es die Schmach dulden will, daß ein deutscher Bruderstamm das Schicksal von Glück und Vortrigen theile? — Die deutsche Provinz Preußen war einst Polen unterworfen, Pommern unter schwedischer Herrschaft, die Mecklenburg Frankreich einverleibt. Das Schwert unserer Vorfahren hat sie dem deutschen Vaterlande wieder erobert. Jetzt gilt es, ein Heiliges für Schleswig-Holstein zu thun! Schleswig-Holstein ist von fremden Kriegsgewaltthaten erdrückt; — die eigene Mannschaft auf dänischen Inseln fern von der Heimath, Anschläge, im Augenblick Widerstand zu leisten, haben dennoch unsere Brüder dortselbst und jenseits der Elbe dem aufzuerwachenden Herrscher die Anerkennung versagt. Vertrauens erwarten sie Hilfe und Beistand von uns. Wahnend wenden wir uns zu Euch, deutsche Fürsten! Als Söhne des gemeinsamen Vaterlandes — seid eingedenk der schweren Verantwortung, die auf Euch lastet, — seid eingedenk, daß ein Volk viel Anbittl verzeihen und vergeben kann, nimmermehr aber Eins; den Verrath seiner Ehre und Freiheit an das Ausland! Wer wird in Zukunft Eure eigene Legitimität achten, wenn Ihr die Rechte eines legitimen deutschen Fürsten dem fremden Unterdrücker Preis gebt, — wer an Euren Beruf zur Führung der Nation fernerhin glauben, wenn Ihr die gerechten Erwartungen des Volks — diesmal — zu täuschen im Stande seid? Wie aber immer der Entschluß der Fürsten ausfalle, — Euch, Ihr deutschen Brüder! beschwören wir, selbst zu handeln — jeder an seinem Plaze, jeder mit seiner ganzen vollen Kraft, ohne Rücksicht auf Sonder- und Partei-Interessen einzig zu sein in der gemeinsamen Ges-fahr — einzig in der gemeinsamen Vertheidigung der nationalen Ehre und Unabhängigkeit. Der Nationalverein fordert alle Gemeinden, Korporationen, Vereine, Genossenschaften — fordert alle Vaterlandsfreunde, die sich mit ihm zu dem großen Werke verbinden wollen, auf, ungesäumt Geld herbeizuschaffen — und Mann-schaft, Waffen und alle Mittel bereit zu halten, die zur Unterstützung unserer Brüder in Schleswig-Holstein erforderlich sein werden. Die vom Nationalverein auswabeharten Flottengeldder — jetzt, da es gilt, deutsches Küstenland gegen den auswärtigen Feind zu vertheidigen, jetzt werden sie im Sinne der Eber ihre Verwendung finden. Zu dem Zweck, den wir verfolgen, bedarf es aber bei Weitem größerer Mittel, vor allem einer ausdauernden Selbstbefruchtung des Volkes und einer festen Organisation. Der Nationalverein hat zu dem Ende einen Hilfs-Ausschuss gebildet, dessen ganze Thätigkeit dieser Aufgabe gewidmet sein soll. Ihm sind aus allen Theilen des Vaterlandes die eingehenden Gelder zu überweisen, an ihn alle Mittheilungen und Anwerbungen zu richten. Deutsche Brüder! In Reden und Liedern habt Ihr Schleswig-Holsteins oftmals gedacht, unzählige Gelübisse gethan, seht zu ihm zu stehen in der Stunde der Entscheidung. Rüstet Euch, Männer und Jünglinge! auf Euren und Schützenplätzen Eure



Kraft geübt und geküßt, in großen Feiern Eure Verbrüderung gefeiert, dem heiligen Dienste des Vaterlandes Euch geweiht. Lasset die Thaten jetzt den Worten entsprechen! Das Ausland spottet der deutschen Bedächtigkeit; zeigt, daß kein Sohn Euch nicht irrt, daß Ihr seine Drohungen nicht achtet, daß, wo es die National-Ähre gilt, Ihr auch seine Waffen und Seere nicht fürchtet. Ihr aber, Männer in Schleswig-Holstein! barret aus in den Euch bevorstehenden Tagen schwerer Prüfung! mit jener Standhaftigkeit, die wir oft an Euch bewundert, barret aus, bis die Hilfe kommt, die Eurem Lande zu bringen das deutsche Volk Euch und sich selber schuldig ist. Berlin, d. 24. November 1863. Der Ausschuss des deutschen National-Vereins. R. von Bennigsen, Vorsitzender."

Die Ansprache wurde auf Antrag des Dr. Veit einstimmig angenommen; gesprochen haben Dr. Johann Jacoby, Schulze (Delisch), Mommsen, Duncer, Dr. Veit, Mey aus Darmstadt und Fries. Letzter schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Schleswig-Holsteins Rechte.

#### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

**Frankfurt a. M.**, d. 25. Novbr. Die an einige Zeitungen aus Wien telegraphirte Nachricht, die österreichische und die preussische Regierung hätten ihre Bundestagsgesandten gleichlautend dahin instruiert, daß der Herzog Friedrich wegen mangelnder Ebenbürtigkeit keine Erbansprüche habe, ist nach zuverlässiger Quelle falsch.

Die „Kreuztg.“ berichtet: Die telegraphische Nachricht der „Köln. Zeitung“ aus Wien (s. unser gestr. Bl.), daß die Gesandten Oesterreichs und Preussens in Frankfurt a. M. identische Instruktionen dahin erhalten hätten, daß dem Erbprinzen von Augustenburg wegen mangelnder Ebenbürtigkeit ein Erbrecht auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein nicht zustehe, wird aus guter Quelle als falsch bezeichnet.

**Gotha**, d. 24. Novbr. Wie die „Goth. Ztg.“ mittheilt, hat unser Herzog auf den Wunsch des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein den Geheimen Staatsrath Francke zu Koburg und den Geheimen Regierungsrath Samwer zu Gotha, unter einstweiliger Verbindung von ihren bisherigen Eides- und Dienstpfllichten ermächtigt, in das neu zu bildende Ministerium für Schleswig-Holstein einzutreten. In dessen Folge sind die beiden genannten Beamten heute von dem Herzog von Schleswig-Holstein in Pflicht genommen worden und hat Hr. Francke die Leitung der Geschäfte für das Innere, Hr. Samwer das Departement der auswärtigen Angelegenheiten übernommen.

Aus Nürnberg vom 23. Novbr. meldet der „N. C.“: Seeben reißt Geheimrath Michelsen, ein Schleswiger, der schon im Jahre 1848 als Gesandter der Herzogthümer für deren gerechte Sache in Berlin thätig war und auch als Marschcommissar die preussischen Truppen nach Schleswig-Holstein begleitete, in Folge telegraphischer Berufung nach Gotha, wo gegenwärtig der Herzog von Schleswig-Holstein weilt.

Auch die ostholsteinischen Städte Döbesloe und Segeberg haben dänische Befestigungen (Nordschleswiger) erhalten. Die städtischen Collegien der westschleswischen Städte Garding, Könning und Pufum haben sich gleich dem Deputirtencollegium der Stadt Schleswig geweiht, Deputationen zur Beglückwünschung König Christians IX. nach Kopenhagen abzuschicken.

**Dresden**, d. 25. Nov. Auf den Antrag des Frhrn. v. Welck hat die erste Kammer heute unter dem Ausdruck ihrer Befriedigung über die geferrn von dem Minister v. Bußt abgegebene Erklärung und in der Voraussetzung, die Regierung werde dabei auch für die Geltendmachung der Rechte Holsteins auf Schleswig wirken, erklärt: Das sächsische Volk und seine Vertreter seien bereit, die Regierung in der bezeichneten Haltung auf jede Weise zu unterstützen, selbst wenn dabei die Ergreifung der äußersten Mittel nothwendig werden sollte.

**Hamburg**, d. 24. Novbr. Der Baron Scheel-Pllessen ist nach Kopenhagen berufen worden und heute dahin abgereist. Das holsteinische Ministerium soll ihm angeboten sein. — In einer heute Abend hier stattgefundenen sehr zahlreich besuchten Versammlung vieler Schleswig-Holsteiner und hiesiger Bewohner wurden die bekannten Resolutionen angenommen. Das Comité theilte mit, daß Werdebüreaus errichtet seien.

Von entscheidender Bedeutung ist vor Allem, daß das gesammte Obergericht für das Herzogthum Holstein in Glückstadt einstimmig den Beschluß gefaßt hat, den Huldigungs Eid ebenfalls nicht zu leisten. An der Spitze dieses Gerichtshofs steht der alte, mehr als achtzigjährige Geheimen Konferenzrath v. Schirach. Das Vorgehen dieses Gerichtshofs hat natürlich eine unberechenbare moralische Tragweite.

Wie die „N. A.“ meldet, gab in der letzten Bundestags-Sitzung, als der dänische Gesandte sich auf das Londoner Protokoll berief, der Gesandte Baierns wörtlich folgende Erklärung zu Protokoll: „Ohne sich für den Augenblick mit der Hauptfrage zu beschäftigen, ist der Gesandte gegenüber der Erklärung, durch welche Dänemark sich auf einen am 8. Mai 1852 zu London geschlossenen Vertrag bezieht, genöthigt, seinerseits zu erklären, daß dieser Vertrag bis jetzt noch nicht offiziell zur Kenntniß des deutschen Bundes gelangt, noch weniger aber von demselben anerkannt ist. Dieser Vertrag also existirt rechtlich nicht — für die hohe Bundesversammlung, die diesem Vertrage gegenüber ihre vollständige Freiheit der Action bewahrt.“

**München**, d. 25. Novbr. Die „Bayerische Zeitung“ erklärt als unzweifelhaft, daß die bayerische Regierung in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit ihrer seitherigen Haltung treu und konsequent bleiben werde. Ueber die Mittel und Wege, wie eine glückliche Lösung erreicht werden könne, habe jedoch die Bundesversammlung zu beschließen. Wir dürfen hoffen und vertrauen, daß der Bund den Beschluß mit dem Ernste fassen werde, der nöthig ist, um dem Rechte Deutschlands zu einem baldigen Siege zu verhelfen.

#### Frankreich.

**Paris**, d. 23. November. Die dänische Frage erregt hier größere Aufmerksamkeit, als in irgend einem früheren Stadium. Der

Grund hiervon ist der, daß die Verfassungsfragen der Herzogthümer die Franzosen wenig interessiren, zumal diese Verhältnisse zu verwidelter Natur waren, um selbst von den Gebildeteren verstanden zu werden. In ihrer jetzigen Gestalt aber bietet die Frage eine dramatische Seite dar, welche dem französischen Geiste zusagt. Den Antagonismus zweier Thronprätendenten und zweier Nationalitäten verstehen die Franzosen sehr wohl und je heftiger der Kampf entbrennt, desto mehr Antheil wird hier das Publikum an der Sache nehmen. Was nun die Regierung anbelangt, so weiß man in diesem Augenblick nichts über ihre Absichten; man glaubt indessen, daß das Eulienkabinet zunächst Oesterreichs und Preussens Auffassungen und Pläne zu kennen wünscht, ehe es sich ausspricht. Je schneller Deutschland handelt, wenn es überhaupt handeln will, desto leichter macht es den andern Mächten die Entscheidung; vollendete Thatfachen oder Anfänge einer solchen üben bekanntlich großen Einfluß auf solche Fragen aus. Bis jetzt hat hier die öffentliche Meinung noch nicht Partei genommen; sie wird jedenfalls dem Muthigsten und Entschlossensten zufallen. Briefe aus Frankfurt wollen wissen, der Bundestag werde die Herzogthümer besetzen und die Verwaltung provisorisch übernehmen, ohne den Rechten irgendwelcher Partei vorzugreifen; gegen ein solches Provisorium würden die andern Mächte schwerlich etwas einwenden können. Man erwartet hier täglich einen Bevollmächtigten des Herzogs Friedrich, welcher Arbeit genug haben wird; die dänischen Vorgespiegelungen dauern seit Jahren und sie haben nicht wenig die Frage in den Augen der französischen Staatsmänner verdunkelt.

#### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 23. Novbr. Die schleswig-holsteinische Krisis beschäftigt den rationirenden Theil der Presse seit acht Tagen, aber noch hat sich in ihre Spalten keine halbamtliche Aneudung über die Entschlüsse der englischen Regierung verirt.

Wie der Londoner Correspondent der Weser-Zeitung (21. Nov.) behauptet, soll gewiß sein, daß das englische Cabinet am 19. d. Mts. beschlossen hat, die vier Großmächte und Schweden zu einer Konferenz über die dänisch-deutsche Erbfolgefrage, oder vielmehr zur Befestigung des Protokolls von 1852 nach London einzuladen und die Einladungsschreiben wahrscheinlich bereits abgegangen sind. Daß Dänemark bei diesen Konferenzen, wenn auch nicht als beschlußfähige Macht, vertreten sein werde, versteht sich von selbst. Die Frage, ob der deutsche Bund zur Abordnung eines Bevollmächtigten aufgefordert werden solle, bleibt der Konferenz selbst zur Entscheidung vorbehalten.

„Daily Teleg.“ redet, nicht vom staatsrechtlichen, sondern vom englisch liberalen Gesichtspunkt, und daher in sehr glücklicher Weise, der deutschen Sache das Wort. „Allmählig“, sagt er, „gelangt die Welt zur Ueberzeugung, daß die Zufriedenheit der Regierungen die einzige gültige Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens ist.“ — „Es ist auch sehr ungerecht Preussen als Anstifter des Mißvergnügens anzuschuldigen. Ist doch der Enthusiasmus für Schleswig-Holstein im Süden Deutschlands fast noch größer als im Norden.“

**London**, d. 25. Novbr. „Daily News“ bestätigt, daß England die Einladung zu dem Kongresse abgelehnt habe und daß der Graf Ruffell nicht zurücktrete.

#### Rußland und Polen.

**Warschau**, d. 21. November. Der sehr russenfreundliche Correspondent der „Dff. Z.“ schreibt: Die beiden letzten Nächte haben wieder sehr viele Verhaftungen stattgefunden; wie man sagt, in Folge verschiedener Ausfagen, theils von Gefangenen, theils von andern Personen, welche jetzt (wie behauptet) freiwillig Mittheilungen machen, weil man den Terrorismus der „National-Regierung“ kaum noch fürchtet. Um die Communication unter der conspirirenden katholischen Geistlichkeit zu verbinden, darf jetzt kein Geistlicher aus der Provinz nach Warschau, wenn er hier nicht unter polizeilicher Aufsicht gestellt und bis auf weitere Ordre zurückgehalten sein will. Dieser Befehl des Grafen Berg, welcher in jeder Thor-Expedition ausgehängt ist, wird den reisenden katholischen Geistlichen bekannt gemacht, und ihnen dabei frei gestellt, sich obiger Vorschrift zu unterwerfen, oder vom Thor wieder umzukehren. Es wird versichert, daß in den Provinzen noch viele Geistliche als Häupter der revolutionären Bezirks-Comités an der Spitze der Bewegung stehn.

Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, schreibt die „Pos. Ztg.“, hat die polnische National-Regierung den Capitän Magnon beauftragt, zum Zweck der Bildung einer „Flotte“ die Seekräfte Polens zu organisiren. In einer sehr begeisterten „Ansprache“ hat sich dieser Magnon, „General-Capitän der Seekräfte Polens“, an die „polnischen Seelente des Baltischen und Schwarzen Meeres“ gewendet. Zu dieser Proklamation macht die „Pos. Ztg.“ folgende Bemerkung: „So schwinghaft diese Proklamation auch ist, so beschränken doch selbst Polen, daß die Bildung einer polnischen Seemacht für sich wohl noch auf lange Jahre hinaus nur ein frommer Wunsch bleiben werde.“

#### Telegraphische Depeschen.

**Von der polnischen Grenze**, d. 25. November. In der vergangenen Nacht haben zahlreiche Verhaftungen höherer Beamten stattgefunden, worunter die Commissions-Direktoren Muszynski, Kuszczyński und Pietkowsk sich befinden.

**London**, d. 25. Novbr. Mit dem Dampfer „Germania“ sind Nachrichten aus New-York vom 14. in Cowes eingetroffen. Nach denselben hat General Lee auf der Südseite des Rapidan Stellung genommen; General Meade steht zwischen dem Rapidan und dem Rappahannock. Es wird eine Schlacht erwartet.







**Schiffahrtsnachricht.**

Die Schiffe zu Magdeburg verfielen:  
Aufwärts: Am 21. November. N. Gabel, Guano, v. Hamburg u. Magdeburg. — W. Göhre, Guano, von Hamburg u. Halle. — Fr. Biermann, desgl. — C. Ackemann, desgl. — M. Lucas, Guano, v. Hamburg u. Bernburg. — Fr. Sobst, Bretter, v. Spandau u. Schönebeck.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Küchenabgänge, der disponible Dünger und die von circa 360 Tonnen Bier gewonnenen Hefen hiesiger königlichen Strafanstalt pro 1864 sollen

**Montag den 30. November er.**

**Dormittags 10 Uhr**

in dem Geschäftslokale der Anstalt an den Meistbietenden, unter Vorbehalt der Genehmigung königlicher Regierung zu Merseburg, verpachtet, sowie gleichzeitig eine Partie Lumpen, altes Eisen, Knochen u. an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 13. November 1863.

Der Director der königlichen Strafanstalt v. Mohr.

**Eine Restauration**

mit Inventar, in einer frequenten Stadt oder an einem Bahnhof gelegen, suche pachtmäßig zu übernehmen. Unterhändler werden verbeten. Adresse unter: H. H. Nr. 40 poste restante Weimar.

Ein Gut in Obersachsen mit 1009 Morgen ist für 2800 R<sup>r</sup> zu pachten und mit 4000 R<sup>r</sup> anzutreten.  
F. Schiller in Erfurt.

Eine Windmühle desgl. eine Wassermühle werden zu pachten gesucht. Offerten an G. Martinus, alter Markt 34.

Um Irthümer zu vermeiden, zeige ich hiermit nochmals ergebenst an, daß ich nicht mehr Hotel zur Eisenbahn wohne, sondern mein Fuhr-Geschäft in die Bahnhofsstraße Nr. 7, in mein neu erbautes Haus verlegt habe.  
Wertig.

Im Verlage von F. A. Cappel in Sandershausen ist erschienen und in Halle durch die **Pfeffersche Buchhdlg.** und die Herren **Schredel & Simon**, sowie in Querfurt durch die Buchhandlung von **Carl Burow** zu beziehen:

**Allgemeines**

**Koch- und Wirtschaftsbuch**

für Haushaltungen jeder Art.

Ein unentbehrliches Handbuch für Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.  
Von **Wilhelmine v. Sydow**.

2 Theile. 7te durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.  
39 Bogen in 8. geb.

Preis beider Theile 1 R<sup>r</sup>, schön gebd. 1 R<sup>r</sup> 8 Sgr.

Der 1. Theil enthält: Die Kochkunst in der Stadt wie auf dem Lande. Ein Buch für Freunde kräftiger Hausmannstoft, sowie für Feinschmecker. Nebst wöchentlichem Küchensettel auf alle Monate im Jahre.

Der 2. Theil handelt von der Wirtschaftskunst und ist ein vollständiger Wegweiser für alle übrigen Zweige des Hauswesens.

Wirtschaftserinnen, Köchinnen, auch nicht perfekte, werden gesucht. Eine Jungfer, welche nach dem Maße fertig schneidert, wird nachgewiesen durch **Wittve Kupfer** in Merseburg.

Mein vollständigst wohl assortirtes Lager sämtlicher Sorten **Amerikanischer wie Zuländischer Blätter-Tabacke** halte zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

**A. S. Goedel** in Leipzig,  
Seitzer Straße Nr. 3.

**Tabacks-Rippen,**

amerikanische wie deutsche,  
kauft stets zu annehmbaren Preisen

**A. S. Goedel** in Leipzig,  
Seitzer Straße Nr. 3.

**H. Havaneser-Laden.** Wilk.  
Beste u. billigste Cigarren Leipzigerstr. 17.

**Große Auktion.**

Sonnabend den 28. November früh von 9 Uhr ab versteigere ich für fremde Rechnung gr. Berlin Nr. 14 folgende Sachen, als:

**Tuche, Buckskins, Doublestoffe, Tuch- und Double-Mäntel, Doppel-Shawls, gewirkte Umschlagetücher, div. Kleiderstoffe in Seide und Wolle, Wa-rege, Batist- und Gingham-Kleider, seidene, Sammt- und wollene We-sten, Oberhenden in Leinen und Schirting, Teppiche, Carpets u. dgl.**

Diese Sachen eignen sich besonders zu Weihnachtsgeschenken.

**Soppe, Kreis-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.**

**Geschäfts-Empfehlung**

von

**Alexander Enders, Leipzig, Markt, Bühnengewölbe Nr. 19, en gros und en detail.**

Feine wollene Waaren,

als: Pelserinen, Fanchons, Hauben, Aermel, Stulpen, Pulswärmer, Mützen, Säcken und Samaschen.

**Buckskin-Handschuhe.**

**Glacé-Handschuhe.**

**Herren-Chales und Tücher.**

**Herren- u. Damen-Cravatten.**

**Coiffuren und Netze.**

**Mäntel, Paletots, Jacken, für**

Damen und Kinder.

**Gewirkte Strümpfe u. Faust-**

**handschuhe.**

**Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren,**

als: Schläuche, Matten, Schnure, Bälle, Ringe, Sigkissen, Eisclappen, Schweißblätter, Kämm, Radir- und Naturell-Gummi, Saug-hütchen, Stege, Cigarrenspitzen, Federhalter, Band, Gürtel, Hosenträger, Strümpfe, wasser-dichte Unterlagen, Regenröcke, Kinderspiel-zeug, chirurgische Gegenstände. **Französische Gummischuhe, Auflösung zum Repariren der Schuhe.**

**Fischbein, Rohr.**

**Stahlreifen, Crinolins.**

**Schub-Lager von Hrn. Fr. Wigand aus Erfurt zu Fabrikpreisen.**

Sieben empfing wieder:

frische **Rügenwalder Gänsebrüste,**

**Hollgänse,**

**geräucherte Keulen,**

**Sülzkeulen in Weißsauer,**

**Gänsepökelfleisch,**

**ff. Gänsefchmalz.**

**C. Müller.**

Eine Partie zurückgesetzte Waaren, um schnell damit zu räumen, verkauft sehr billig

**R. Böttcher,**  
früher L. Henze,  
gr. Ulrichstr. 20.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Hausknecht, welcher schon in einem Gasthof gewesen ist.

**G. Noack,**  
„zum gold. Löwen“.

**Frische Lachsforellen und frischen Seedorf.**

**C. Müller.**

Freitag den 27. Nov. treffe ich mit einem Transport **Dänischer und Ardennischer Pferde** ein.  
**Behr & Sommerfeld,**  
Hötel „Zur gold. Kugel.“

**Pianoforte-Verkauf.**

Ein Pianoforte im besten Zustande, Octavig, vorderstimmig, ist für den festen Preis von 40 R<sup>r</sup> zu verkaufen bei **Ferdinand Schröter** in Schkeuditz.

**Trebniß.**

Sonntag den 29. d. M. zweiter Abon-nementsball.

**Volke.**

Den 28. d. Mts. labet freundlichst zum **Wurfesfest und Pfannkuchen** ganz ergebenst ein  
**Trebniß am Petersberg. J. Streicher.**

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Alwine geb. Barth**, von einem munteren Söhnchen, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen  
**Wilhelm Jordan.**

Rauendorf bei Löbjuin,  
den 25. November 1863.

**Todes-Anzeige.**

Allen lieben Bekannten von Halle und Umgegend widmen wir tiefbetrübt die ergebene Anzeige, daß unser jüngster Sohn **Otto** am Montag den 23. d. Mts. Mittags nach langen Leiden im Alter von nur 22 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Berlin, den 25. November 1863.

Der pens. Bahnmessner **Bittlinger**  
nebst Frau geborne **Schulze.**

**Karl Baschin's**

wirklich echter

**Leberthran.**

Auszug aus d. Sitzungsbericht der **Gesellsch. für wissenschaftliche Medizin** über den besten Leberthran:

**Hr. Prof. Virchow** legt der Gesellschaft einen Leberthran vor, welcher sich durch seine vorzügliche Durchsichtigkeit, Farblosigkeit, angenehmen Geschmack und Geruch sehr wesentlich vor allen bisher im Handel cursirenden Leberthranarten auszeichnet.

Der selbe ist aus ganz frischen Dorschlebern gewonnen, frei von allen fauligen Beimengungen, und daher jedem Patienten zu empfehlen.

Er ist einzig und allein zu haben in Berlin bei **Karl Baschin**, 29. Spandauerstr. 29, im Hofe 1 Tr.

**Mein Leberthran**

ist nur acht, wo mein geschriebener Name sich am Kopfe jeder Flasche befindet.

Niederlage für Halle a/S.

bei Herrn **C. Müller.**



### Noch eine Mahnung.

Der König todt! — was halt' so schwer  
Von eh'nen Jungen durch das Land,  
Was zucht herüber über's Meer  
In jähem Schein, wie Wetterbrand?  
Jest, da verrollt ein langer Tag,  
Ein Tag der Thränen und der Noth,  
Jest, vor dem zwölften Glockenschlag  
Das Donnerwort: Der König todt!

Es schüttelte den trägen Schlaf  
Von stolzer Wimper Deutschlands Aar  
Erweckt vom Jammer, der ihn traf,  
Vom Sterben der verlassnen Schaar.  
Sein Fittich rauscht — auf, Danebroog  
Dein prunkend Kleid, nun halt' es rein!  
Der Rächer, dessen Hand dich wog,  
Er spricht: Du sollst verworfen sein!

Was lange Jahre dumpf gegrollt  
Gewaltig durch die Hüllen brich's,  
Das Banner flieg' — der Wüthel roll' —  
Da kam die Stunde des Wechsels!  
Ein Scepter knickt der Tod entzwei,  
Ein königlicher Reif zerfalle!  
Die Stunde kam, sie zog vorbei,  
Und stumm, gefesselt haert die Welt.

Hinst Du's mein Volk? gemahnt Dich's nicht,  
Als sähst Du schreiben Gottes Hand,  
Als leuchtete sein Angesicht,  
Und hörtest rauschen sein Gewand?  
Und was vom Himmel jest geloh't,  
Berührt Dich's nicht, wie Altesesatag:  
Das ist ein Strahl vom Morgenroth,  
Das ist der Knechtschaft Steetetag!

In Ketten fallen, tausend zieh  
Ein frischer Hauch, wie Märzlenk,  
Was thut's, bringt er ein Todtenkleid,  
Und steigt er auch aus einer Grust?  
Die schon dem Untergang gewöhlt,  
Sie athmen noch am jähen Rand  
Des Abgrunds auf, sie sind befreit,  
Wenn Du sie frei machst, deutsches Land!

Wenn nicht die Schuld Dich diesen Tag  
Vom Pfad der Ehre wieder lenkt,  
Nicht freches Drohn verflümmen mag  
Die Stunde, die Dir Gott gesenkt.  
Noch strahlt Dein Stern am Himmel hoch —  
D diese Stunde, wahr' sie gut!  
Wenn sie, wie andre, Dir versag,  
Du kaufst sie nicht mit Strömen Blut.

Du kaufst sie mit den Thränen nicht,  
Die späte Reue Dir entlockt,  
Wenn Du das Herz der heil'gen Pflicht,  
Dem Ruf der Freiheit hast verlockt,  
Und sie, die sich, ein mündes Reh,  
Vor ihren Drängern zitternd barg,  
Verlassen hast im Todesweh,  
Und selber stiesst in den Sarg.

Es gilt! — Schau hin, am nord'schen Strand  
Statt ein verstoff'nes Volk auf's Knie,  
Und hebt die erzumklirte Hand,  
Und mahnt Dich stumm: jest, oder nie!  
Schau hin, — die Schreien glühen roth,  
Die frech des Wüthels Geißel schlug,  
Aus hohlen Augen blickt die Noth  
Und bittet um ein Leichentuch!

Das Einz'ge ist's, das Letzte bloß,  
Was die Verzweiflung noch begehrt,  
Auf denn, mein Volk, und kauf' sie los,  
Und in die Waage wief' Dein Schwert!  
In heil'gem Zorne halt' Gericht,  
Zu Boden mit der Tyrannei —  
Es fällt der Schlag, die Fessel bricht,  
Und Deutschlands Kinder werden frei!

Halle.

Dr. Gustav Wed.

### Deutschland.

Berlin, d. 26. Nov. Die Bewegung zu Gunsten Schleswig-Holsteins nimmt ihren Fortgang, während die Diplomatie sehr langsam und rücksichtslos vorgeht. Wir haben heute zunächst von den hiesigen Manifestationen zu Gunsten der Herzogthümer zu berichten. Im Magistrate-Collegium und in der Stadtverordneten-Versammlung regt sich in erfreulicher Weise die Theilnahme

für Schleswig-Holstein. Hierdurch getrieben, hatten sich der Oberbürgermeister Seidel und der Stadtverordneten-Vorsitzer Kochmann veranlaßt gesehen, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung auf gestern Mittag 12 Uhr im Saale der Stadtverordneten zu einer Privatbesprechung über diejenige Maßregel einzuladen, die für die Unterstützung der Rechte unserer schleswig-holsteinischen Brüder von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft zu ergreifen sind. Fast sämtliche Mitglieder beider städtischen Behörden waren der Einladung gefolgt und wurde die Versammlung von dem Oberbürgermeister von dem Zwecke der Zusammenkunft in Kenntniß gesetzt. Derselbe bemerkte ausdrücklich, daß die Berathung keinen amtlichen Charakter habe, daß es sich nur darum handle, ein Comité zu wählen, welches sich an die Spitze eines Aufrufes zur Leistung von Beiträgen stellen solle, und daß die Männer, welche die Communal-Angelegenheiten leiteten, ebenso verpflichtet wie berufen seien, als Privatleute einem solchen Comité anzugehören. Der Fürst B. Radziwill fand die Einladung nicht correct, glaubte, nicht mitberathen zu dürfen, weil es sich um Politik handle, welche die Stadtverordneten-Versammlung nicht treiben solle, vermiste auch den polizeilichen Consens zur Abhaltung der Versammlung und verließ das Local, wiewohl der Oberbürgermeister Seidel ausführlich auseinandergesetzt hatte, daß zu einer privaten Besprechung in einem nicht öffentlichen Locale die Polizeibehörde keine Genehmigung zu erteilen habe und daß von einer amtlichen Verhandlung schon um deswillen keine Rede sein könne, weil die Einladung das Gegentheil ausspreche und nach der Städteordnung Magistrat und Stadtverordneten nicht zusammen tagen könnten. Im Laufe der Debatte wurde namentlich hervorgehoben, daß es jetzt nur darauf ankomme, Geld zu sammeln, um in Fällen der Noth unterstützen zu können. Die Noth sei bereits eingetreten, die Beamten und das Volk würden gezwungen, einen Eid für einen nicht legitimen Fürsten zu leisten, und so wenig die Preußen sich würden zwingen lassen, einem anderen Fürsten als einem Hohenzoller zu huldigen, ebenso wenig würde man es den Holsteinern und Schleswigern verdeden können, wenn sie sich lieber aus dem Lande jagen ließen, als ihren angefallenen Fürsten zu verlassen. Es sei den Beamten eine Frist von 3 Tagen gesetzt und bald werde Berlin von Flüchtlingen überschwemmt werden, welche der Unterstützung bedürfen würden. In wenigen Minuten kam eine Verständigung zu Stande, ein Aufruf wurde sofort redigirt und von sämtlichen Anwesenden unterzeichnet. — Dieser Aufruf lautet:

An unsere Mitbürger! Als die Meldung von dem Tode des Königs von Dänemark, Herzogs von Schleswig-Holstein, einig und wenige Tage darauf die Nachricht von der Incorporation Schleswigs in Dänemark folgte, erfüllte alle deutsche Herzen ein Gefühl, jetzt oder nie ist der Augenblick da, die Rechte der Herzogthümer zur unbedingten Geltung zu bringen, die Unversichtigkeit des deutschen Bodensicher zu streifen, die deutsche Sprache, Kirche und Schule aus dänischer Bedrückung zu erlösen. Die Gerechtigkeit dieser heiligen Zwecke fordert Opfer. Wir haben oft gelobt, sie zu bringen. Wohlan! gründet mit unsere

Einem Hilfsfonds für Schleswig-Holstein. Die Unterzeichneten sind bereit, die Gaben ihrer Mitbürger entgegenzunehmen und entweder selbst oder durch geeignete Dritte zur Verwendung zu bringen. Sie werden dafür Sorge tragen, daß in jedem Stadtbezirk Meldungen zu Beiträgen entgegengenommen werden.

Berlin, den 26. November 1863.  
(Folgen zahlreiche Unterschriften von Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten und der angesehensten Bürger Berlins, darunter auch sehr conservative Männer.)

Es wurde dann mit der Geschäftsführung ein engeres Comité von 20 Mitgliedern beauftragt, das sich noch durch Cooptation aus der Bürgererschaft ergänzen kann, falls es dies für nöthig erachtet. In das Comité wurden gewählt: Oberbürgermeister Seydel, Bürgermeister Hedemann, die Stadträthe Risch, Gilow und Schreiner, der Stadtverordnetenvorsteher Kochmann, die Stadtverordneten Dr. Weis, v. Meibom, Delbrück, Bollgold, Streckfuß, Schäffer, Seidel u. A.

Wie schon erwähnt, hat die schleswig-holsteinische Commission des Hauses der Abgeordneten vorgestern Abend den Stenographen-Virchow'schen Antrag einstimmig angenommen, so daß die Genehmigung der Kammer nicht dem geringsten Zweifel unterliegt. Die Fassung des Antrags hat nur zu dem zweiten Erwägungsgrunde folgenden Zusatz erhalten: „und daß einem deutschen Volksstamme gegen seinen Willen und gegen seine verfassungsmäßigen Rechte kein fremder Herrscher durch fremde Mächte aufgedrungen werden darf.“ Von den Ministern war keiner erschienen; der Ministerpräsident ließ sich durch den Geh. Rath Uebelen vertreten. Gleich zu Anfang der Sitzung sprach die Commission den förmlichen Wunsch aus, über die Verhandlungen nichts veröffentlicht zu sehen. Dieser Wunsch erwies sich insofern als unnöthig, als der Regierungskommissar die Erläuterung abgab, die Regierung müsse sich vor übereilten Entschlüssen hüten und ihre Entscheidung bis nach sorgfältiger Prüfung der ganzen Lage sich vorbehalten. — Die Feststellung des Berichts (Ref. Zweifeln) soll heute Abend erfolgen; die Verhandlung im Plenum wird daher schwerlich vor Dienstag stattfinden. Die Geschäftsordnung des Hauses besteht damit vor den Augen Europas eine nicht gerade günstige Probe. Die Kammern in Dresden, Darmstadt, Stuttgart etc. haben bereits gesprochen.

In der feudalen Partei scheint die Ansicht die Oberhand zu gewinnen, daß eine Unterstützung der nationalen Bewegung dem sogenannten konservativen Prinzip zuwiderlaufe; die „Seidler'sche Correspond.“, welche gewöhnlich den Ton für die von der genannten Partei zu verfolgenden Richtung angiebt, polemisiert, wenn auch noch immer gemäßigt, gegen die Agitationen, am weitesten geht der „Magd. Corr.“ in einer Berliner Correspondenz.

Die „N. A. Z.“ berichtet über die vom Ministerium angenommenen Grundzüge, nach welchen gegen die Beamten in Bezug auf ihr



Verhalten bei den Wahlen verfahren werden soll. Strafrechtliche Verfolgung von Beamten wegen oppositioneller Stimmabgabe sei unzulässig, dagegen heißt es von den Beamten, „sie werden sich gefallen lassen müssen, an den Stellen und in der Weise beschäftigt zu werden, welche die Regierung ihnen anweist, und sie werden sich nicht beklagen können, wenn sie kein Zeichen des Wohlwollens oder des Vertrauens von einer Regierung erhalten, welche sie in ernster Zeit zu unterstützen sich nicht haben entschließen können.“

Eine Verfügung der Regierung von Breslau ist hergelangt, die selbst den vielerfahrenen Rabbi Alfiba stuzig machen würde. Der Abg. Legert aus Mittelwalde, Mitglied der Fortschrittspartei, hat in seiner Eigenschaft als Magistratsmitglied seines Wohnorts jetzt einen Beweis nachgeschickt erhalten, weil er bei der Abgeordnetenwahl für die Candidaten der Fortschrittspartei agitiert und gestimmt habe.

Der gegen die „Gartenlaube“ erhobene Prozeß hat nunmehr durch die Entscheidung des I. Ober-Tribunals seinen Abschluß erhalten. Gegenstand des Prozeßes war bekanntlich die in den Nummern 27 und 28 der „Gartenlaube“ enthaltene Erzählung „Der Untergang der Amazone“, in welcher die hiesige Staats-Anwaltschaft das Vergehen der §§. 100 und 101, Störung des öffentlichen Friedens und Schmähdung von Anordnungen der Obrigkeit fand. Das Criminalgericht erkannte auf Vernichtung der ganzen Erzählung und das Kammergericht bestätigte dieses Erkenntnis. Im Auftrage des Verlegers der „Gartenlaube“, Buchhändler Keil in Leipzig, hatte der Rechts-Anwalt Lewald gegen das letzte Erkenntnis die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Das Ober-Tribunal hat die Beschwerde verworfen und ist somit die Vernichtung der incriminirten Erzählung in letzter Instanz bestätigt.

Im Verlaufe der hier tagenden Zollkonferenz hatte bekanntlich Bayern das Ansuchen gestellt, vor Allem über die Propositionen Oesterreichs zu verhandeln. Preußen dagegen forderte, daß ohne Rücksicht auf Oesterreich in die Verhandlungen über den Handelsvertrag einzutreten sei. So drohten die Verhandlungen überhaupt zu sädieren. Daß solches nicht geschah, ist nur einem vermittelnden Antrage Badens zu danken, welcher dahin geht, den neuen Tarif in Beratung zu ziehen, um die Preussischen Vorschläge mit den Oesterreichischen in Vergleichung zu bringen. Auf den Einwurf einiger Regierungen, daß ein solches Verfahren präjudiciellen Charakters wäre, haben die Vertreter sich von Seiten ihrer Regierungen instruiren lassen, was eine Siftirung der Verhandlungen von 5 bis 6 Tagen zu Folge hatte, so daß man dieselben erst jetzt wieder aufnehmen konnte.

Die schon vor längerer Zeit projektirte Konferenz Deutscher Abgeordneter aus Preußen, Oesterreich und anderen Staaten soll, dem „N. C.“ zufolge, demnächst in Nürnberg zusammentreten. (Die Versammlung soll den Versuch einer Einigung zwischen den sog. Groß- und Kleindeutschen über die Reformfrage zum Zweck haben.)

**Danzig, d. 24. Novbr.** Gestern Nachmittags trafen die Kriegsschiffe Niobe, Rover und Musquito von England wieder auf der hiesigen Rade ein. Die Mannschaften werden wahrscheinlich zur Bezeugung der Kriegsdampfschiffe verwendet werden.

**Schweiz.**  
**Zürich, d. 24. Novbr.** Uebermorgen wird hier eine Versammlung von Deutschen stattfinden, in welcher die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit besprochen und namentlich zur Zeichnung von Geldbeiträgen aufgefordert werden soll, um den hier gegenwärtigen Schleswig-Holsteinern, wenn sie nach Hause wollen, die Reisekosten geben zu können. Die eingetretene Verhältnisse ergeben auch uns hier sehr, da der Ausgang dieser Angelegenheit jedenfalls von höchster Wichtigkeit für die Zukunft Deutschlands ist, besonders auch innerlich für das Selbstbewußtsein der Deutschen und ihre Achtung bei den andern Nationen. So wichtig uns der Verfassungskampf in Preußen ist, so finden wir doch entschieden der Meinung, daß er vor dieser Angelegenheit im Nothfall ganz zurücktreten muß. Sollte auf diesem, auf dem Verfassungsboden etwas verloren gehen, so wird es unfehlbar später wiedergewonnen; was wir aber am Gebiete unsers Vaterlandes, was wir an Achtung bei uns selbst und bei Andern, was wir an der

jetzt vorhandenen Gelegenheit verlieren, das ist wahrscheinlich für immer verloren. Wir hoffen, daß das Abgeordnetenhaus in Berlin so denken und darnach handeln werde.

### Dänemark.

**Kopenhagen, d. 24. November.** Die Unterhandlungen mit dem Grafen Karl Moltke wegen Uebernahme des Ministeriums für Holstein werden noch fortgesetzt. — Die Deputationen der Magistrat und Bürgercollegien von Flensburg, Schleswig, Hadersleben, Apenrade, Lønden und Sonderburg hatten heute Audienz beim Könige auf Schloß Christiansborg. Später versammelten sich die Deputationen im Hotel Phönix, wo ein Theil des Gemeinderaths von Kopenhagen, den Oberpräsidenten und den Präsidenten des Gemeinderaths an der Spitze, ihnen einen Besuch abstattete.

Die „France“ erhält aus Kopenhagen die Mittheilung einer wichtigen und charakteristischen Thatsache, nämlich daß der König Christian IX., der schon früher zur Veröhnung mit Deutschland gerathen, bei der Thronbesteigung eigentlich auf Abänderung der Constitution vom 13. Novbr. habe antragen wollen; als er sich zu diesem Zweck einige Tage Bedenkzeit ausgeben, sei ihm indessen von den Ministern ernstlich davon abgerathen worden, und am 17. Nov. habe er dann aus sicherer Quelle erfahren, daß in Kopenhagen unfehlbar eine Revolution ausbrechen würde, wenn er sein Vorhaben ausführen wolle; so sei ihm denn nichts übrig geblieben, als am 17. Nov. Abends das diplomatische Corps von dem Ernst der Lage in Kenntniß zu setzen und am 18. Nov. die Constitution einfach anzunehmen.

### Nachrichten aus Halle.

Am 26. November.

In der zweiten Abtheilung wurden heute an Stelle der auscheidenden Justizrath Goebede, Buchhändler Gräger, Dr. med. Hüllmann, sowie für den vor Ablauf der Wahlperiode freiwillig auscheidenden Kaufmann F. Hensel zu Stadtverordneten gewählt: Commerzienrath Jacob, Kaufmann Teucher, Mühlensbaumeister Kühl, Justizrath Goebede.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. November.

**Stadt Zülch.** Hr. Amtm. Scholten m. Gem. a. Greppin. Hr. Fabrik. Meyer a. Rdn. Hr. Pred. Runge a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Langenhem a. Magdeburg, Schent a. Grefeld, Wegold a. Pforzheim.  
**Goldner Berg.** Hr. Gutshf. Gönner a. Riesa. Die Hrn. Kauf. Wendenburg a. Pirna, Dertel a. Oldenburg, Meyer a. Frankfurt a. O., Schmelzer a. Anclam. Hr. Rent. Müller a. Potsdam. Hr. Fabrikf. Friedrich a. Ludenwalde.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Fabrik. Schnabel a. Hamburg, Schulze a. Braunschweig. Hr. Rent. Wolf a. Prag. Die Hrn. Kauf. Reineke a. Dresden, Herdorst a. Erfurt, Günther a. Salzwedel, Leyn a. Magdeburg, Kalkowatz a. Hannover, Salomon a. Berlin, Schneider a. Schottel.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Gutshf. Schneider m. Frau a. Leignitz. Hr. Amtm. Sauf a. Rostk. Die Hrn. Kauf. Binswanger, Balbach u. Lucius a. Frankfurt a. M., Weg a. Schwinfurt, Braumann a. Breslau, Matzari a. Gotha, Heister a. Magdeburg, Schwanz a. Etenab, Hagen a. Berlin.  
**Meute's Hotel.** Hr. Graf zu Solms m. Gem. u. Bedienung u. Hr. Dr. Lange a. Dessau. Hr. Feldbrosk. Heinen a. Berlin. Frau Kettel a. Steitin. Hr. Steinbauernfr. Becker a. Naumburg. Die Hrn. Kauf. Lewinsky a. Berlin, Laureth a. Glauchau. Hr. Dir. Schmidt a. Weimar. Hr. Fabrik. Blume a. Kappel.  
**Hotel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kauf. Lorenz a. Breslau, Schön a. Berlin. Die Hrn. Rent. Sand m. Frau a. Steitin, v. Raulh a. Zellbron. Hr. Gutshf. Heyn m. Sohn a. Berlin. Hr. Kleinernstr. Faulsaber a. Charelttenburg. Hr. Gärtlernfr. Mittelbach a. Eisenberg. Hr. Kreisbierarzt Trautvetter a. Altenburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

	25. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck . . .	336,89 Par. L.	336,36 Par. L.	338,46 Par. L.	337,07 Par. L.	
Dunndruck . .	3,21 Par. L.	3,33 Par. L.	3,54 Par. L.	3,56 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. .	94 pCt.	98 pCt.	95 pCt.	96 pCt.	
Rufwärme . . .	6,0 G. Rm.	7,0 G. Rm.	7,1 G. Rm.	7,0 G. Rm.	

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der zum Verkauf der Gutsbesitzung des Dekonem Henze zu Böberitz auf den 2. December d. J. anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben. Böberitz, den 25. November 1863.

Im Auftrage:  
Kühne, Actuar.

Ein Haus in gutem baulichen Zustande, guter Lage und in einem großen Orte, worinnen seit längerer Zeit ein stilles Material-Geschäft betrieben, soll wegen Veränderung des Besitzers sofort verkauft werden.

Anfragen unter Adr. B. B. franco, poste restante Eisleben.

Ein Schiff, welches gesonnen ist von Schkopau nach Böllberg 50 Mille Mauersteine anzufahren, kann sich bei mir melden. Böllberger Mühle bei Halle a/S.  
Louis Hildebrand.

## Der hiesige Zweigverein der evang. Gustav-Adolf-Stiftung

gedenkt sein kirchliches Jahresfest, so Gott will, am nächsten Sonntage, Vormittags 11 Uhr, in der hierzu gütigst bewilligten Kirche zu Unser lieben Frauen zu begeben. Die Festpredigt wird der Consistorialrath und Universitätsprediger Herr Professor D. Brückner zu Leipzig halten. Wir laden die Mitglieder und Freunde des Vereins zu herzlicher Theilnahme hierdurch ergebenst ein und bemerken, daß an den Kirchthüren die Becken zur Einsammlung von Liebesgaben für den Verein ausgestellt sein werden.

Halle a/S., den 26. November 1863.

### Der Vorstand des Hallischen Gustav-Adolf-Vereins.

### Holz-Auction.

Aus den zum Rittergute Groß-Weißandt bei Madegast gehörigen Holznutzungen sollen einige hundert Stück, auf dem f. g. Gneßcher-Anger stehende, gefällte Pappelweiden auf dem Stamme verkauft werden, wozu Termin auf den 3. December d. J. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle anberaumt ist.

Für Dekonomen u. Geschäftsleute.

Mehrere Landgüter in der Nähe Leipzigs sind zu verkaufen, davon eins mit 93 sächsisch. Acker Land nebst Gasthof bei 12,000 Rthl. An-

zahlung, Forderung 33,000 Rthl. Häuser mit und ohne Restauration mit 3000 Rthl. Anzahlung. Auskunft in Leipzig, Burgstraße Nr. 6, Loris Gasthaus.

### Verpachtung oder Verkauf

eines bedeutenden Restaurations- u. Ball-Lokals in einer sehr frequenten Stadt von nahe 20,000 Einw. — Auf franc. Anfr. d. Nähere durch den Privatsecr. Gehbardt in Nordhausen, Sackgasse.

Blasebälge empfiehlt Gothsch, Klausdor.



Erste Etage ist die Eckstube, Kammer, Küche und Entrée, sowie Boden- und Kellergelass zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Große Ulrichsstraße Nr. 10.**  
**G. R. Kegel.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, ist zu vermieten.

**F. Hille, Geißstr. 72.**

In dem Hause gr. Ulrichsstr. Nr. 11 ist die Wohnung, welche bisher von der Frau Confessorial-Rätin **Gefenius** bewohnt wurde, vom 1. April 1864 ab zu vermieten. — Dieselbe besteht aus 8 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller, Stall und Bodenraum. Näheres bei **Hrn. Ernst Voigt, Klausstr.**

Ca. 2000 Thlr. und  
ca. 8000 Thlr.

sind auf Ackergrundstücke gegen pupillarische Sicherheit zu möglichem Zinsfuß auszuleihen. Näheres unter Adresse A. Z. poste restante Cönnern.

**Agentengesuch!**

Für eine renommierte deutsche Lebensversicherung wird für Halle a/S. ein Agent bei hoher Provision gesucht. Adressen unter Chiffre A. R. poste rest. Magdeburg franco.

**Gesuch.**

Ein militärfreier junger Mann, der seit mehreren Jahren mit Erfolg für eine renommierte Seifenfabrik reist, sucht veränderungs halber in der Kürze eine ähnliche Stellung. Derselbe wäre auch geneigt, sich bei einem bereits bestehenden Fabrikgeschäft mit einigen Tausend Thalern zu beteiligen. — Gef. franco. Offerten werden sub U. Z. # 4. post. rest. Halle a/S. erbeten.

**Gesucht**

wird eine Verkäuferin für ein **Lopisiergeschäft** sofort oder bis **1. Januar 1864**. Reflekt. wollen ihre Adressen u. ihre Zeugnisse abgeben bei **G. Kühlemann, Könnigsplatz 7.**

Ein junger Kaufmann von 24 Jahren, gelernter Detailist, sucht baldigst eine Stelle, wenn auch zunächst unter bescheidenen Ansprüchen. Näheres bei **F. Hebeckerl, Langegasse 25.**

1 Commis f. Detail, 1 Lehrling f. Comtoir sucht **H. Linn** in Halle, kl. Schlamm 9.

2 gesunde fette Schweine stehen zum Verkauf in **Dölban Nr. 9.**

Eine Kuh mit dem Kalbe, zwei hochtragende Kühe und ein 2 1/2 jähriger Zuchtbulle steht zum Verkauf bei **J. Goldacker** in **Eisdorf** bei **Wilsdorf**.

Um den Mißbrauch mit der Zugabe nicht wieder einführen zu lassen, muß ich dem Victualienhändler **Berger** auf seine Annonce im gestrigen Stücke d. Bl. erklären, daß derselbe keine Backwaaren mehr von mir erhalten kann, und meine Kollegen werden ein Gleiches thun. Ein Mann, ein Wort. **Ludwig Trautmann.**

Frisches Rospfleich, welches ich vorzüglich empfehle, ausgebratenes Fett zum Essen, das Gänsefett weit übertreffend, bei **Fr. Thurn.**

Im Verlage von **Joh. Ambr. Barth** in Leipzig erschien soeben:

**John (R. C.),** ordentl. Prof. der Rechte in Königsberg, Kritik des Preuss. Gesetz-Entwurfs über die Verantwortlichkeit der Minister nebst einem Gegenentwurfe. gr. 8. geh. Preis 15 Ngr.

Die Unzulänglichkeit jenes preuss. Gesetz-Entwurfs wird dargelegt und nachgewiesen, daß nach bestehendem Verfassungsrechte schon jetzt eine Ministerantlage in Preußen möglich sein würde. Die Schrift ist daher nicht nur für alle juristischen und politisch gebildeten Kreise von hohem Interesse, sondern wird auch auf die Verhandlungen, des in Preußen neugewählten Abgeordnetenhauses von Einfluß werden.

Für Zucker, Getreide u. Waaren jeder Art: Niederlagen u. Böden a. d. Saale u. am Bahnhof; auch Vorschüsse auf Lombard b. **J. G. Mann & Söhne.**

Soeben erschien in meinem Verlage:

**Blumenkranz.**

12 kleine und leichte Tonstücke über Volkslieder für Pianoforte

von **C. T. Brunner.**

op. 424.

**Heft 1:**

1. Wiegenlied.
2. Jäger und Hase.
3. Der Mond.
4. Abschied.
5. Studentenlied.
6. Kaffeeliel.

**Heft 2:**

7. Der Schlossergesell.
8. Vetter Michel.
9. Von den zwei Hasen.
10. Die Feldflasche.
11. Gesellschaftslied.
12. Die Schäferin.

Preis à Heft 12 1/2 Sgr.

Halle.

Verlag von **H. Karmrodt.**



**ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG**

Einzigste Illustrirte Damenzeitung mit

**Colorirten Modenkupfern und Stickmustern in Buntdruck.**

Die Victoria führt fort, die Anfertigung der neuesten Pariser Moden und anderer Modegegenstände zu lehren durch zahlreiche Schnittle, die sonst mit hohen Preisen bezahlet werden müßten. Die Angabe anderer Victoria ist ferner, durch treue Abbildung und genaue Beschreibung die Selbstanfertigung aller Gegenstände, welche irgendwie in den Kreis weiblicher Handarbeiten gehören, zu ermöglichen. Sie liefert in den 48 jährlich erscheinenden Nummern mit Schnitt- und andern Beilagen, außer den zahlreichsten Modenabbildungen über 2000 Dessins zu reizenden Handarbeiten, englischen und französischen Weißstickereien, Strickereien, Häkel-, Häkel-, Strickmüllern, Dessins zu Plüschen, Poilestegenhäuten und Schmitten etc. ist die angelegteste Hand im Stande, alle gelehrtten Handarbeiten und modernen Kleidungsstücke, leichter gut fassend, anzufertigen.

Der unterhaltende Theil der Victoria liefert Romellen und beschreibende Aufsätze beliebiger Schriftsteller, Musikspecien für Pianoforte und Gesang, Räthsel, Aetzen und Recepte für die Hauswirthschaft, Köchelsprüche, Berichte über Literatur und Kunst etc.

Colorirte Modenkupfer sind ferner eine beliebte Beigabe zu unrerer Victoria. Probe-Nummern liegen in jeder Buchhandlung zur Einsicht offen.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

**Schroedel & Simon in Halle.**



Es traf den 24. d. Mts. ein Transport Dänischer 5- und 6jähriger Pferde nebst 1 1/2-jährigen Fohlen zum Verkauf in **Naumburg** ein bei



**Louis Putz.**

**Gußbeisen** kaufen zu hohen Preisen **J. G. Mann & Söhne.**

Bei **S. Mode** in Berlin erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Halle** vorräthig bei

**Schroedel & Simon:**

**Keine Unterleibskrankheiten mehr!**  
Der kranke Magen und die schlechte Verdauung

als Grundursachen der meisten Leiden, wie: **Magenschwäche, Magenkrampf, Magendrücken, Blähsucht, Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit, Urinbeschwerden, Hypochondrie, Hysterie, Schlaflosigkeit, Blutwallungen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Ausschlag und Verhärteungen aller Art, Ohrenlaufen, Sicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Drüsen- und Wurmleiden, weißer Fluß, männl. Unvermögen und weibl. Unfruchtbarkeit. Mit Angabe der Heilmittel.** Aus dem Englischen des Dr. J. James. Preis 7 1/2 Sgr.

Einem eis. Kastenofen kauft Jägergasse 1.

**Kieler Sprotten, Calami,** roh und abgekocht, gepökelte Dönsungen hält stets vorräthig **F. Oppner.**

Vorzüglich schöne Cervelatwürst, jedes Fabrikat vertreten, delikate Zungen- und Sülzwurst, Knackwürste mit und ohne Kümmel in abgelagerter Waare, empfiehlt **F. Oppner.**

Salzbutter à 8 Sgr., in Kübeln billiger, vorzüglich weißes feines Schweineschmalz, das 8 7 Sgr., bei Abnahme von 100 lb noch billiger, empfiehlt **F. Oppner,** gr. Klausstraße Nr. 10.

**Württemberg's Alpen-Kräuter-Honig**

aus frischen, heilkräftigen, blutreinigenden Kräuterkästen und Honig bestehend, seit Jahren rühmlichst bekannt, fabriqirt von **Spielhagen & Co.** in Berlin, ist zu haben in Flaschen à 1 Rthl und 15 Sgr bei

**F. Hille** in Halle a/S.

Nächsten Mittwoch den 2. December Vormittags 9 Uhr sollen circa 30 Haufen Brennholz zu Aecereitern und Baumpfählen öffentlich verkauft werden.

Der Sammelplatz ist auf dem „Schwan“ bei **Sennewis.** **F. Köppler.**



# Die Gröfßung der grossen Weihnachts-Ausstellung

in allen nur möglichen Damen-Artikeln, sowie Putzgegenständen.  
Besonders empfehle eine brillante Auswahl in Coiffuren und Kränzen, als auch Schärpen, Fichus, Blousen etc. Ferner Crinolins (echt Casseler) in höchst soliden Preisen.

**A. W. Lehmann's Putz- & Modemagazin,**  
gr. Ulrichsstraße 50, 1ste Etage.

## Gummischuhe

in größter Auswahl billigt bei **Friedr. Arnold am Markte.**

**Freitag früh frischen Seedorf. August Adlung.**

## Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum und werthen Geschäftsreunden die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage das Geschäft meines verstorbenen Vaters auf meine alleinige Rechnung fortführe und bitte deshalb, das Vertrauen, was dem Verstorbenen seit vielen Jahren zu Theil wurde, gütig auf mich übergeben zu lassen.

Halle, den 26. November 1863.

**Albert Keil, Stellmachermeister,**  
Herrenstraße Nr. 11.

Meine neu eingerichtete

## Strohhut-, Blumen- und Feder-Fabrik

empfehlte den gebehnten Damen die größte Auswahl der modernsten Filz- und Tuchhüte für Damen u. Mädchen, garnirt u. ungarirt, in den neuesten Farben, als grau, braun u. schwarz, zu den billigsten Preisen; Ballkränze, Blumen und Federn nach den neuesten Modells gearbeitet.

Für Putzmacherinnen

Façons m. Drahtschirm p. Dhd. 27 1/2  $\frac{1}{2}$ , runde Façons p. Dhd. 2  $\frac{1}{2}$  p. Blonden, Streifenfüll, Steiffüll u. zu en gros-Preisen.

**C. Nachtmann, Brüderstr. 4.**

## Die Neusilber- & Messingwaaren-Fabrik

von

**Andreas Haassengier,**

Halle, Vorfüßerstraße Nr. 1,

empfehlte ein wohlfortirtes Lager von Silber plattirten-, Neusilber-, Messing-, Stahl- & Britannnwaaren, en gros & en detail.

## Um rechtzeitige Anmeldung zu photographischen

Aufnahmen, besonders zur Herstellung größerer Kunstproducte in Oel, Aquarell und in schwarzer Retouche nach dem Leben, wie nach Bildern (bei vorzugsweiser Benutzung der schönen Tage in dieser Jahreszeit) erlaubt sich Unterzeichneter mit der Bemerkung zu bitten, daß erfahrungsmäßig um Weihnachten die Bestellungen sich häufen und zu rechter Zeit nicht mehr gut ausgeführt werden können.

**A. Boltze, Portraitmaler,**

Photographischer Salon in Halle, gr. Ulrichsstr. Nr. 11 im Garten.

**Photographie-Rähmchen**, nur gutes Fabrifat, empf. das Dhd. von 15  $\frac{1}{2}$  an

**H. Pauly's Papierhandlung,**  
Schmeerstr. 9 u. gr. Ulrichsstr. 49.

**Holländer u. Kieler Bücklinge, Sprossen empf. Boltze.**

## Trichinen-Liqueur.

Dieses Mittel der Neuzeit, als einzig sicheres gegen die lebensgefährlichen Trichinen anerkannt, die etwa beim Genuß von Fleisch unvorsichtlich mit genossen sind, ist das Resultat der vielfachen Studien und prakt. Erfahrungen eines kompetenten Arztes, und unter dessen persönlicher Mitwirkung dargestellt. Dieser Liqueur wirkt, nach der Mahlzeit zu 1-2 Gläschen genommen, unfehlbar, specifisch und enthebt den Menschen den von dieser Seite drohenden Gefahren.

Für Halle hat das Hauptdepöt übernommen (à Flasche 10  $\frac{1}{2}$ )

**C. Müller am Markt, alte Post.**

In Eisleben bei **C. Reichel.**

Die so schnell vergriffenen **Doppel-Fanchons** sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben billigt

**Pauline Naucke,**  
Mauergasse 13, an der neuen Promenade.

Salonhölzer, sowie lange starke Wachszündkerzen billigt bei

**Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.**

**Brenn-Malz**

liegt eine Partie zum Verkauf. Wo? sagt Herr **Steemann!** Clausdorffstraße zu Halle a. S.

Eine neuemichende Kuh mit dem Kalbe, von

zweien die Auswahl, verkauft

**F. Köpfer in Sennewitz.**

Gebrüder-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Brockeneisen** kaufen zu hohen Preisen  
**J. G. Mann & Söhne.**

**Freitag früh  
frischen Seedorf.  
Julius Kramm.**

**Frische Trüffel**  
erhielt **Julius Kramm.**

**Echt Italienische Maronen,**  
à 1/2 5  $\frac{1}{2}$ , 7 Pfund für 1  $\frac{1}{2}$  p.

= **Teltower Rübchen,**

= **Magdeburg. Sauerkohl,**

**Gebirgs-Preißelsbeeren,**

**Wesser- u. saure Gurken**

empfehlte

**Julius Kramm.**

**Aehwils im Ganzen und zerlegt,** fortwährend frisch bei

**Julius Kramm.**

**Frische grüne Pomeranzen**

erhielt **Julius Kramm.**

**Eiserne Bettstellen** verfertigt

**Ed. Drelepp, Schlossermeister,**  
gr. Schlamm 8.

**Cigarren-Abfall** in alter schöner Waare, à 1/2 5 und 4  $\frac{1}{2}$ , empfohlen

**B. Schmidt & Co.**

**Aechtes Schwedisches Elixir** in Flaschen à 10  $\frac{1}{2}$  allein zu haben bei

**Halle. Kersten & Dellmann.**

Vorrätig bei **H. Karmrodt in Halle:**

**Tanz-Album für Pianoforte,**

herausgegeben von

**F. Lanner.**

1864.

(XII. Jahrgang, enthaltend: 14 der neuesten und beliebtesten Tänze.)

Preis 20  $\frac{1}{2}$ .

## Stadttheater in Halle.

**Repertoire:**

Freitag den 27. Nov. 1863: **Die Schweizerfamilie**, Oper in 3 Aufzügen, Musik von **W. Meigl.**

**C. Bönick.**

## Freybergs Concert-Saal.

Heute Freitag den 27. und Sonnabend den 28. November:

## Grosses Nationalconcert

der zum ersten Male hier anwesenden (wirklich ächte) **Tyroler Sängergesellschaft Probstmaier.**

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2  $\frac{1}{2}$ .

Programm an der Kasse.

Durch das Schreiben einzelner Karten ist ein Missverständnis entstanden; damit nun Niemand eine Beleidigung des Herrn **Lier** darin suche, nehme ich dasselbe zurück.

**Rath.**

Ein Ruff ist liegen geblieben bei

**G. Foese, Markt Nr. 7.**

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau, **Anna geb. Ritter**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Weissenfels, den 25. November 1863.

**Ernst Keller.**



**Der „Allgemeine Spar- und Vorschuß-Verein“ zu Halle a/S.**

So eben ist der „Jahresbericht über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für 1862“ von Schulze-Delisch im Buchhandel (Verlag von Gustav Mayer in Leipzig) erschienen.

Wir entnehmen dem höchst interessanten Werkchen folgende Data:  
Die Anzahl und der Verkehrsumfang der auf Selbsthilfe gegründeten Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Deutschland ist fortwährend im Steigen begriffen, denn während der Jahresbericht pro 1861 364 Vorschuß- und Creditvereine,  
129 Rohstoff-, Magazin- und Productiv-Associationen,  
20 Consum-Vereine

speziell nachweis, sind gegenwärtig der Anwaltschaft 511\*) Vorschuß- und Credit-Vereine,  
148 Rohstoff-, Magazin- und Productions-Genossenschaften  
41 Consum-Vereine  
namentlich bekannt, wodurch indessen die Zahl der wirklich bestehenden Genossenschaften nicht erschöpft ist.

Die Geschäfte, welche die sämmtlichen Genossenschaften im Jahre 1862 gemacht haben, sind mindestens auf 30 Millionen Thaler anzuschlagen, wozu ihnen ein Betriebsfond von 10 Millionen Thaler dienste, von welchem bereits circa 2 Millionen ihnen eigentümlich gehörten. Die Zahl sämmtlicher Mitglieder erreicht annähernd 130—140,000.

Wie schon in seinem verdienstlichen Werke: „Vorschuß- und Credit-Vereine als Volksbanken“ (Kapitel II. ad 4) legt der Begründer des deutschen Genossenschaftswesens auch in dem vorliegenden Jahresbericht sämmtlichen Vorschuß- und Creditvereinen wiederholt und dringend ans Herz: „mit allen Kräften für Ansammlung eines angemessenen eignen Fonds in Geschäftsanteilen und Reserven zu sorgen.“

Wir heben diese Mahnung ganz besonders hervor, weil die Hauptbeschlüsse der am 14. d. M. stattgehabten General-Versammlung des Halle'schen Spar- und Vorschuß-Vereines auf derselben basiren.

Letzterer, im Jahre 1860 nach den von Schulze-Delisch für dergleichen Vereine festgestellten Principien gegründet, 1862 mit neuen Statuten versehen, verfolgt den Zweck: „den Geschäftsbetrieb seiner Mitglieder dadurch zu fördern, daß er ihnen Gelegenheit bietet, sich das zu ihrem Geschäft erforderliche Betriebscapital zu verschaffen, sobann aber auch durch Anregung zur Sparsamkeit die Lage des Handwerker- und Gewerbetreibenden zu verbessern.“

Nach §. 2 des Statuts werden die erforderlichen Betriebsmittel aufgebracht:

- 1) durch Eintrittsgelder der Mitglieder, (nach §. 40 ad 1 der Statuten vom Vorhabe beim Beginne jedes Rechnungsjahres festzustellen),
- 2) durch fortlaufende Beiträge der Mitglieder,
- 3) durch vom Vereine in seiner Gesamtheit aufgenommene Darlehne,
- 4) durch die Gelder, welche in die vom Vereine errichtete Sparkasse zinsbar belegt werden.

Nach §. 40 ad 2 des Statuts betrug bisher der fortlaufende Beitrag der Mitglieder des Vereins (ohne Beschränkung höherer Beiträge) 5 Sgr. pro Monat, und zwar war jedes Mitglied zur Zahlung dieses Beitrags so lange verpflichtet, bis sein Guthaben die Höhe von 40 Thlr. erreichte; jedoch sollte (§. 41 des Statuts) jedem Mitgliede freistehen, sein Guthaben bis zu der Summe zu erhöhen, welche von der Generalversammlung festgesetzt wird, um ein günstiges Verhältnis des eignen Vermögens zum fremden Capital herbeizuführen.

Nachdem wir diese zum Verständnis des Folgenden notwendigen Bestimmungen aus den Statuten des Halle'schen Vorschußvereins zusammengestellt, referiren wir über die in der Generalversammlung des Vereins vom 14. November zur Sprache gebrachten Angelegenheiten.

Zunächst wurde Decharge erteilt. Die Revisoren schlugen einige Veränderungen in der Buchung und Geschäftsführung vor, die bei Anlage der neuen Bücher zu Anfang des nächsten Jahres berücksichtigt werden sollen. Der Geschäftsbericht ergab ein ungemein günstiges Resultat.

Wir veröffentlichen in Nachstehendem den Kassen-Abschluß des Vereins für die Monate Januar bis incl. October 1863:

A. Einnahmen: Bestand aus December 1862 2586 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. Zurückgezählte Vorschüsse 205467 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. Dergl. von Debitoren in l. Rechnung 24219 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. Aufgenommene Darlehne (Sp. Cassa) 72907 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. Dergl. von Creditoren in l. Rechnung 44588 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Zinsen, Discount und Provisionen 4154 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. Rückhebung belegter Gelder (Banquier-Verkehr) 18766 Thlr. Mitgliederbeiträge 4608 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Eintrittsgelder 300 Thlr. Materialien 32 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf. Erstattete Prozeßkosten 115 Thlr. 15 Sgr. Incaßospesen 20 Sgr. Rückerrstattete Verwaltungskosten 17 Sgr. Summa 377747 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf.

B. Ausgaben: Gegebene Vorschüsse 224557 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. Dergl. an Debitoren in l. Rechnung 39133 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. Zurückgezählte Darlehne 43487 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. Dergl. an Creditoren in l. Rechnung 36974 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Gezahlte Zinsen 600 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. Dergl. Rest aus 1862 697 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. Belegte Gelder (Banquier-Verkehr) incl. 12508 Thlr. Actien 21480 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. Rückerrstattete Mitgliederbeiträge 189 Thlr. 25 Sgr. Verwaltungskosten 165 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. Belegte Prozeßkosten 155 Thlr. 4 Sgr. Gez. Dividende p. 1862 616 Thlr. Gez. Gehälter incl. Rest p. 1862 u. Vorschuß 797 Thlr. 22 Sgr. Aus dem Reservefond Geschenk an Schulze-Delisch 400 Thlr. Für Materialien 51 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. Summa 369307 Thlr. 11 Pf.

Abschluß: Die Einnahmen betragen 377747 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. Die Ausgaben betragen 369307 Thlr. 11 Pf. Bleibt Bestand pro 1. Novbr. 8440 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf.

Die Wahrnehmung, daß das eigne Vermögen des Vereins (Reserve-Guthaben der Mitglieder) in einem günstigen Verhältnisse zu dem benutzten fremden Capitale nicht mehr stehe, veranlaßte den Antrag, in Abänderung resp. Ergänzung der §§. 40 und 41 des Statuts zu beschließen, den fortlaufenden Beitrag der Mitglieder von 5 auf mindestens 7 1/2 Sgr. monatlich zu erhöhen und das Maximum der einzelnen Guthaben auf 100 Thlr. festzusetzen, bis zu welchem Betrage in monatlichen Raten zu fließen jedes Mitglied berechtigt und verpflichtet ist.

Dieser Antrag fand anfänglich Beifall und mehrfachen Widerspruch. Namentlich wurde hervorgehoben, die Erhöhung der Guthaben bezwuge bei Vertheilung der Dividende diejenigen Mitglieder, die im Stande sind, den vollen Betrag sofort oder in kurzer Zeit voll einzuzahlen, während die minder Bemittelten, die nur das Minimum der monatlichen Beiträge aufbringen können, beeinträchtigt würden; es wurde sogar von einer Seite der Antrag gestellt, die Mitglieder-Antheile zu verzinsen und den Reingewinn pro Kopf gleichmäßig zu vertheilen. Bedarf auch letztere Ansicht keiner Widerlegung, so nehmen wir doch, weil sie den Beweis dafür liefert, welche unklaren Ansichten über das Wesen und die Lebensbedingungen der Vorschußvereine noch hier und da sich äußern, Veranlassung, mit wenigen Worten näher auf den Gegenstand einzugehen. Schulze-Delisch bezeichnet es in dem eben angeführten Werke „Vorschuß- und Creditvereine als Volksbanken“ als unerlässlich, mit dem Anwachsen des fremden Capitals in den Vereinskassen die Steigerung der eigenen Fonds Hand in Hand gehen zu lassen und schlägt die zu erstrebende Normalhöhe des eignen zum fremden Fond auf ca. 50 % an, wie sich das Verhältnis bei einigen Vereinen auch bereits gestaltet hat. Nur der eigne, unklünderbare Fond giebt den solidarisirten zur Deckung etwaiger Verluste verpflichteten Mitgliedern gegenüber den Schwankungen des Geldmarktes, den mancherlei politischen und commerciellen Conjunctionen, der Möglichkeit völliger Herausziehung des fremden Capitals aus der Vereinskasse die nöthige Sicherheit.

Die practischen Mittel, die Ansammlung des eignen Capitals bei dem Vorschuß- und Credit-Vereinen zu fördern, bestehen aber darin, das Gesamtvermögen des Vereins (die Reserve) und die Geschäftsanteile (das Guthaben) der einzelnen Mitglieder zu erhöhen. Wir haben in dem vorliegenden Falle nur das letzterwähnte Mittel ins Auge zu fassen.

Das eigne Vermögen des Halle'schen Vorschuß-Vereins stand, wie oben schon erwähnt, in letzter Zeit durchaus nicht mehr im Verhältnis zum Umlauf resp. zu dem benutzten fremden Capitale. Die Anvertrauung dieses Capitals ist allerdings ein Beweis großen Vertrauens, dessen der Verein sich erfreut; so will läßt sich aber mit Bestimmtheit annehmen, daß bei irgend einer eintretenden Crisis diese fremden Capitalien sofort aus dem Vereine gezogen werden würden, daß in Folge dessen der letztere alle gewählten Vorschüsse mit Strenge einziehen müßte, um zahlungsfähig zu bleiben, mithin in solchen Zeiten sein Nutzen und Segen illusorisch würde. Nur die Guthaben der Mitglieder und der Reservefond sind eigne, unkündbare Capitalien; diese zu vergrößern muß also das Bestreben namentlich derjenigen Mitglieder des Vereins sein, die denselben öfter in Anspruch zu nehmen genöthigt sind.

Erst wenn den Mitgliedern die Sicherheit des Vereins garantirt ist, kann in zweiter Reihe der Gewinn des Geschäfts, die Dividende, in Betracht kommen, die eigentlich nur das Mittel zum Zwecke ist, nämlich die Mitglieder zum Sparen anregen soll. Es versteht sich dabei ganz von selbst, daß derjenige, dessen Antheil am Geschäft 100 Thlr. beträgt, der also mit 100 Thlr. in demselben arbeitet, auch für 100 Thlr. am Risiko und etwaigen Verlust theilzunehmen hat, eine 10 Mal größere Dividende zu beanspruchen haben wird, als derjenige, dessen Guthaben nur 10 Thlr. beträgt.

Nach Hervorhebung dieser Gründe wurden die Anträge wegen Erhöhung des Geschäfts-Antheiles von 40 auf 100 Thlr. und der Mitgliederbeiträge von monatlich 5 auf 7 1/2 Sgr. von der Versammlung beinahe einstimmig angenommen.

Diese Erhöhung soll vom 1. Januar k. J. eintreten.

Mehrfach wurde der Wunsch ausgesprochen, die Beiträge gleich auf 10 Sgr. monatlich festzustellen, namentlich mit Rücksicht darauf, daß der Verein, wenn er auch nicht aus lauter Bemittelten bestände, doch auch keine ganz Unbemittelten zu seinen Mitgliedern zähle. Zwar ist es Jedem unbenommen, mit seinen Beiträgen über das Minimum hinaus zu gehen; indessen hat die Erfahrung gezeigt, daß nur in verhältnißmäßig wenigen Fällen neben der Aussicht auf die Dividende auch andere Beweggründe dahin drängten, möglichst viel, jedenfalls aber mehr als den niedrigsten Satz zu fließen und in dieser Weise zum Gedeihen des Vereines beizutragen. Dem Verwaltungsrathe ist es allerdings dann nicht zu verargen, wenn er bei Bewilligung von Vorschüssen nie außer Acht läßt,

\*) Im Königreich Preußen 260 (Prov. Sachsen 70). Königreich Sachsen 63. Herzogthum Nassau 39. Großherzogth. Mecklenburg 23. Sächsisch Herzogthümer 19. Deutsch-Oesterreich 16. Anhalt-Fürstenthümer 14. Königreich Hannover 13. Großherzogthum Hessen 12. Königreich Württemberg 10. Großherzogthum Baden 6. Königreich Bayern 6. Schwarzburgischen Fürstenthümer 4. Großherzogthum Oldenburg 4. Freie Städte 4. Fürstlich Lippe u. Waldeck 2. Landgrafschaft Hessen-Somburg 1. Herzogthum Braunschweig (Wolfenbüttel) 1.







# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Bietesjährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 278.

Halle, Freitag den 27. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 25. Novbr. **Se. Majestät der König** haben geruht: Dem früheren Geleiten in der Garde-Artillerie-Brigade, jetzigen Kaufmann Carl Friedrich Heinrich Witte zu Berlin und dem Reservisten des 3. Garde-Regiments z. F., Norbert Lewandowicz zu Strzelno im Kreise Szwarcław die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die vorgestern vom Kriegsminister eingebrachte Militärnovelle wurde erst gestern Abend gedruckt vertheilt. Was inzwischen von zuverlässiger Seite über ihren Inhalt verlautet, bestätigt durchaus den Eindruck der Erklärung des Kriegsministers, daß die jetzige Militärnovelle sich in keinem wesentlichen Punkte von der aus voriger Session unterscheidet. Die sogenannte „Umarbeitung“ ist kaum mehr als eine redactionelle; einzelne Paragraphen sind umgestellt, einzelne Bestimmungen anders gruppiert; die wesentlichsten Artikel, um die sich seit Jahren der Streit dreht, sind auch wirklich unverändert geblieben. Die Wehrpflicht dauert vom 17ten bis zum 49ten Jahre; die bewaffnete Macht zerfällt in Heer, Marine und Landsturm; das Heer zerfällt wieder in das stehende Heer und die Landwehren ersten und zweiten Aufgebots; die Marine in die Kriegsflotte und Seewehr. Die Prüfungszeit bei den Fahnen ist, mit Ausnahme des Trains, für alle Truppengattungen dreijährig, die Reservezeit vierjährig; die Landwehr ersten Aufgebots umfaßt vier Jahre, die des zweiten Aufgebots fünf Jahre; mit vollendetem 36. Lebensjahre erfolgt der Uebertritt in den Landsturm. Die Verwendbarkeit der Landwehr bei innern Unruhen soll nicht wieder vorgeschlagen sein; die staatsbürgerliche Stellung der Reservisten — und dies wäre denn die einzige Concession — soll etwas verbessert werden, so nämlich, daß Reservisten und Landwehrmänner, wenn sie nicht einberufen sind, mit Ausnahme der in Th. II. §. 6, Nr. 1 — 5 des Militärstrafgesetzbuches ausgeführten Fälle, in Strafsachen den Civilgerichten unterworfen sein sollen.

Die Regierung in Minden hat auf die Beschwerde des Herrn Kempel über den Wahl-Commissarius in Betreff der Aufstellung von Gensdarmen im Wahllokale folgenden Bescheid erteilt, welcher dem Beschwerdeführer am 19. d. Mts. zugeht:

Auf die Beschwerde vom 31. v. Mts. eröffnen wir Euer Wohlgebornen, daß auch wir die stattgebende Aufstellung mehrerer Gensdarmen im Wahllokale bei der Wahl der Abgeordneten für den Wahlkreis Herford, Bielefeld und Halle durch die obwaltenden Umstände nicht für hinreichend motivirt haben erachten können und dies dem Landrath von Dittmarh zu Bielefeld auch eröffnet haben. Minden, den 10. Novbr. 1863. Königliche Regierung. Abtheilung des Innern. v. Nordenskiöldt.

Gestern wurde die Wahl der Commission des Abgeordneten-Hauses für den Antrag in Betreff Schleswig-Holsteins vollzogen. Dieselbe hat sich sofort constituirt und besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Carlowitz (Vorsitzender), v. Unruh (Stellvertreter des Vorsitzenden), Krüger und v. Bunsen (Schriftführer), v. Vinde, Oldendorf, Graf Schwerin, Wachsmuth, Stavenhagen, Lette, Tschow, v. Sybel, Pannier, Poewe (Bochum), v. Ammon, Immermann, Jacoby, v. Rönne, Möller, Twisten, Dahlmann, Hartort. Die Commission hat gestern Abend Sitzung gehalten. Zum Referenten ist der Abgeordnete Twisten ernannt.

Die schleswig-holsteinische Commission hat gestern den bekannten Antrag einstimmig angenommen, und zwar mit einem von Herrn von Sybel herrührenden Zusatz zu dem zweiten Erwägungsgrunde, daß den Herzogthümern von fremden Mächten ein Fürst wider ihren Willen aufzubringen unzulässig sei. Der Bericht wird morgen Abend festgestellt werden. Das Ministerium war durch einen Commissar vertreten, welcher erklärte, die Regierung dürfe ihre Beschlüsse nicht über-eilen und müsse sich die Entscheidung vorbehalten.

Die Budgetcommission des Hauses der Abgeordneten hat heute die Etatsübersichtungen pro 1859, 60 und 61 durchberathen und außerdem den Etat des auswärtigen Ministeriums erledigt.

Als die andern drei neu berufenen Mitglieder des Herrenhauses



auskau, den  
en a. D. von

motivirte Ab-

Maj. den König für meine Ansficht Kaufes einer ans-  
sorgfältig zu er-  
Diese Erwägung  
s Majestät haben  
na unter inneren  
fiar ober Schwach  
mag, in dem aus-  
vermeiden, was  
ann. Schon hiera-  
da theils der In-  
s Ziel einer Ver-  
in hohem Maße  
Adresse zustimme,  
gen Se. Maj. uns-  
auch die mit der  
de Notwendigkeit  
über andere Fra-  
fassung nach nicht  
an sich so dunkler  
einem Redner in  
nen konnte. Ber-

en National-  
sche in der am  
unter Vorhitz  
so lautet:

in Dänemark, mit  
schmähtigen Herzog  
tsche Volk, ob es  
al von Gtisch und  
olen unterworfen,  
einverleibt. Das  
er erobert. Jetzt  
= Dolkien ist von

der Heimath. Unfähig, im Augenblick Widerstand zu leisten, haben dennoch unsere Brüder diesseits und jenseits der Eider dem aufgedrungenen Herrscher die Anerkennung versagt. Vertrauens erwarten sie Hilfe und Beistand von uns. Wahrend wenden wir uns zum Euch, deutsche Fürsten! Als Söhne des gemein-samen Vaterlandes — seid eingebend der schweren Verantwortlichkeit, die auf Euch lastet, — seid eingebend, daß ein Volk viel Unbill verzeihen und vergessen kann, nimmermehr aber Eins: den Verath seiner Ehre und Freiheit an das Ausland! Wer wird in Zukunft Eure eigene Legitimität achten, wenn Ihr die Rechte eines legitimen deutschen Fürsten dem fremden Unterdrücker Preis gebt, — wer an Euren Beruf zur Führung der Nation fernern glauben, wenn Ihr die gerechten Erwartungen des Volks — diesmal — zu täuschen im Stande seid? Wie aber immer der Entschluß der Fürsten ausfalle, — Euch, Ihr deutschen Brüder! beschwören wir, selbst zu handeln, — jeder an seinem Plage, jeder mit seiner ganzen vollen Kraft, ohne Rücksicht auf Sonders- und Partei-Interessen einzig zu sein in der gemeinsamen Ge-fahr — einzig in der gemeinsamen Vertheidigung der nationalen Ehre und Unabhängigkeit. Der National-Verein fordert alle Gemeinden, Korporationen, Vereine, Ges-nossenschaften — fordert alle Vaterlandsfreunde, die sich mit ihm zu dem großen Werke verbinden wollen, auf, ungefümt Geld herbeizuschaffen — und Mann-schaft, Waffen und alle Mittel bereit zu halten, die zur Unterführung unserer Brüder in Schleswig-Holstein erforderlich sein werden. Die vom National-Verein aufbewahrten Flottengelber — jetzt, da es gilt, deutsches Küstenland gegen den auswärtigen Feind zu vertheidigen, jetzt werden sie im Sinne der Geber ihre Ver-wendung finden. Zu dem Zweck, den wir verfolgen, bedarf es aber bei Weitem größerer Mittel, vor allem einer ausdauernden Selbstförderung des Volkes und einer festen Organisation. Der National-Verein hat zu dem Ende einen Hilfs-Ausschuß gebildet, dessen ganze Thätigkeit dieser Aufgabe gewidmet sein soll. Ihm sind aus allen Theilen des Vaterlandes die eingehenden Ge-  
sude zu überweisen, an ihn alle Mittheilungen und Anwerbungen zu richten. Deut-sche Brüder! In Reden und Liedern habt Ihr Schleswig-Holsteins oftmals gedacht, unzählige Gelübisse gethan, fest zu ihm zu stehen in der Stunde der Entscheidung. Rüstig habt Ihr, Männer und Jünglinge! auf Euren und Schützenplätzen Eure